

Lyon, den 29. März 2026

Liebe Frau Uschi, Herr Georg Lichtenberger, alle Mitglieder des Kinshasa Kreises und liebe Mitglieder der Gemeinde St. Elisabeth,

ich habe mich sehr über Ihren Brief, Frau Uschi, vom 26. März gefreut, über alles, was Sie darin mitteilen, von allen Initiativen, um unseren Glauben lebendig und tatkräftig zu gestalten und auch von Neuigkeiten und Änderungen, die das Zusammenleben in der Diözese Freiburg betrifft, zu hören.

Ich wollte Ihnen auch schon eher schreiben, aber meine Mitschwester Valeria, mit der ich 8 Jahre lang in Kinshasa gelebt und gearbeitet habe, hat uns gerade jetzt in Lyon besucht und so habe ich gewartet, um einige neue direkte Mitteilungen von ihr, was Kinshasa betrifft, zu bekommen und sie Ihnen mitteilen zu können. Sie hat sich einer Operation der Augen unterziehen müssen, die, Gott sei Dank, gut verlaufen ist. Heute ist sie abgefahren, um ihre Familie zu besuchen.

Die Niederlassung in Kinshasa ist bis jetzt unsere Einzige im Kongo, die 2007 gegründet worden ist, weil sich junge Menschen für unsere Spiritualität von Charles de Foucauld interessierten. Wir hoffen, dass es bald eine zweite geben wird, denn das Haus ist nicht groß für alle, aber voll. Es gibt drei Schwestern mit ewigen Gelübden, eine Italienerin, eine Kongolesin und eine aus Madagaskar sind der Stamm, dann drei Jungprofessen, d.h. mit zeitlichen Gelübden, eine Kongolesin und zwei aus Madagaskar; drei Postulantinnen aus dem Kongo, die eine berufliche Ausbildung machen und vier kongolesische Aspirantinnen. Diese jungen Anwärtnerinnen und Schwestern müssen gut ausgebildet und begleitet werden und das dauert ein paar Jahre. Das Noviziat ist für alle im Kamerun und die theologischen Studien hier in Lyon.

Wie Sie wissen, haben wir in Kinshasa eine Schule für die 3-6 Jh. gegründet und danach die Grundschule bis zum 6. Schuljahr einschließlich in demselben Viertel, wo wir wohnen, weil die Bewohner uns darum gebeten haben. Sr. Evelyne, Kongolesin, ist die Schulleiterin. Die Kinder lernen gut und die Schule ist angesehen und geschätzt. Die Eltern müssen für ihre Kinder Schulgeld zahlen, der Staat gibt keine Hilfen. Das Niveau der staatlichen Schulen ist ziemlich niedrig, deshalb ziehen die Eltern die privaten vor, wenn auch unter großen Opfern. Unter unseren Schülern haben wir eine ganze Reihe, die Waisen sind oder deren Eltern das Schulgeld nicht aufbringen können.

Besonders in den letzten zwei Jahren gab es solch große Überschwemmungen- ich hatte Ihnen davon berichtet- denn eine ganze Reihe von Eltern hatten ihre Häuser und Felder nahe dem Fluss Kongo und damit alles verloren, sowohl die Häuser so wie auch die Felder und Ernten. Wir können diese Kinder nicht einfach rauswerfen, weil die Eltern nun nicht mehr das Schulgeld bezahlen können. Hat uns Jesus doch gesagt und vorgelebt, dass Er für die Armen gekommen ist und der neue Papst hat seine erste Enzyklika „Dilexit te“ über dieses Thema geschrieben.

Dazu kommt, dass der Erziehungsminister die Gehälter der Lehrer/innen sehr angehoben hat, fast auf das dreifache. Diese Situation macht uns sehr zu schaffen und um weiter machen zu können, möchten wir unseren Freunden und Helfern vorschlagen, eine Patenschaft für diese Kinder zu übernehmen. Für 30 Euro im Monat wäre uns geholfen, denn auch in den Ferien müssen wir die Gehälter der Lehrer bezahlen. Und auch die Rente im Alter ist darin begriffen.

Da die hygienischen Bedingungen in den Vorstadtvierteln von Kinshasa viel zu wünschen lässt, und dadurch die Leute, vor allem die Kinder, oft krank werden, hat der Erzbischof Kardinal Fridolin Ambongo von Kinshasa für alle Leute, die es wollen, eine Krankenversicherung gegründet. Für 55 Euro ist jeder das ganze Jahr gedeckt und braucht dann nur noch 10% der Kosten für den Arztbesuch und der Medikamente dazu zahlen. Eine sehr gute Initiative, denn viele Menschen sterben früh, weil sie nicht die nötigen Mittel haben, sich behandeln zu lassen.

Ich möchte Ihnen ein herzliches Dankeschön sagen für all Ihre Hilfe, die Sie uns schon zukommen lassen haben, was wir für die Menschen und mit den Menschen in Kinshasa tun konnten, sei es für Ihre Bildung oder die Verbesserung der Lebensbedingungen.

Besonders in diesen Tagen, in denen wir Jesus auf dem Kreuzweg bis in seinen Tod begleiten, sind wir mit Ihnen allen im Gebet verbunden und wünschen Ihnen, dass Sie auch mit IHM zu einem neuen Leben der Freude, des Friedens und der Liebe auferstehen.

Ein ganz Frohes Osterfest wünscht Ihnen allen

Kl. Sr. Roswitha und die Schwestern im Kongo.